

	1907 %	1906 %
Bürener Portlandzementwerke, A.-G., Düsseldorf . . . . .	6	6
Oberschlesische Portlandzement- und Kalkwerke, alte . . . . .	9	11
neue . . . . .	4½	—
Portlandzementfabrik vorm. A. Giesel	12	13½
Portlandzementfabrik vorm. Heyn Gebrüder in Lüneburg . . . . .	7	5
Schlesische A.-G. für Portlandzementfabrikation, Groschowitz . . . . .	12	13½
Vereinigte Kunstseidefabriken, Frankfurt a. M. . . . .	15	20
Hasseröder Papierfabrik, Dresden-Heidenau . . . . .	7	6
A.-G. für chemische Industrie vorm. H. Scheidemantel, Berlin . . . . .	10	5
Neue Oberlausitzer Glashütten-A.-G. vorm. Schweig & Co. in Weißwasser, (Schätzung) . . . . .	18	16

### Tagesrundschau.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.** In den neuen Paraffin anlagen der Standard Oil Co. in Canton, einer Vorstadt von Baltimore, brach am 27./1. ein Feuer aus, das einen Schaden von 150 000 Doll. anrichtete.

Die Fabrikanlage der Standard Glass Company, Greensburg, Pennsylvania, wurde durch Feuer fast vollständig zerstört. Der Verlust wird auf 105 000 Doll. angegeben.

Durch eine Explosion in den Anlagen der Standard Explosives Company, Vandreuil bei Montreal, wurden am 11./2. das Nitroglycerinhäus und die Mischräume vollkommen zerstört. 9 Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

Bei dem Bau der Western Pacific Railway ist man ungefähr 120 engl. Meilen westlich von Salt Lake City (Utah) auf sehr ausgedehnte Salzablagerungen gestoßen, die ein Gebiet von 8 Meilen Breite und 40 Meilen Länge einnehmen sollen. Über ihre Mächtigkeit liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor, doch wird versichert, daß man bei der Herstellung von 6—8 Fuß tiefen Löchern für Telegraphenstangen den unteren Rand des Lagers an keiner Stelle erreicht hat. Das Mineral soll 98% reines Kochsalz enthalten. *D.*

Am 27./1. ist zu Platteville in Wisconsin eine staatliche Bergbauschule („Mining Trade School“) eröffnet worden, eine Mittelschule, in welcher junge Leute in einem zweijährigen Kursus in den Grundzügen des Bergbaues unterwiesen werden sollen. Je zwei Monate im Jahre haben sie unter Tage zu arbeiten. Zum Direktor ist R. O. B. Brinsmade ernannt worden, der auch den Unterricht in Bergbau- und Naturwissenschaften erteilt.

Die wiederholten Beschwerden über die von dem chemischen Bureau in Washington ergangenen Bestimmungen über die Durchführung des Reinnahrungsmittelgesetzes haben Präsident Roosevelt veranlaßt, eine besondere Behörde einzusetzen, welcher alle wissenschaftlichen Fragen zur Entscheidung überwiesen

werden sollen. Diese Behörde soll aus 5 Gelehrten bestehen, von denen je einer von den Präsidenten der Yale University, John Hopkins University, Northwestern University, University of Virginia und University of California ernannt werden soll. Zu den Fragen, mit welchen sich die Behörde zunächst zu befassen haben wird, gehören die Schwefelung von Fruchtkonserven in Kalifornien, die Gewinnung von Rohrzucker unter Verwendung von Schwefelsäure in den Südstaaten, die Zulässigkeit der Bezeichnung „Maissirup“ (corn syrup) für Glykose, die Verwendung von Benzooten für die Konservierung von Nahrungsmitteln u. a. m. Die praktische Folge der Einsetzung dieser Behörde wird die sein, daß die endgültige Entscheidung aller dieser wichtigen Fragen abermals weit hinausgeschoben wird.

Dem Kongreß sind folgende Vorlagen zugegangen: eine Vorlage betreffend die Errichtung eines besonderen „Bureau of Mines“; eine Vorlage, welche das chemische Bureau in Washington ermächtigt, die Ausarbeitung von Standards für Nahrungsmittel und Drogen fortzusetzen; nicht weniger als 8 Vorlagen betreffend Änderung des Handelsmarkengesetzes; eine Vorlage betreffend den Handel mit Farben; sowie eine Vorlage, durch welche die Einfuhr von minderwertigem Tee zwecks Herstellung chemischer Präparate gestattet werden soll. Über die letzterwähnte Vorlage hat die zuständige Kommission im Senat bereits einen günstigen Bericht erstattet.

**Mexiko.** In Guanajuato sind gehaltreiche Wismutterze gefunden worden.

**England.** Eine schottische Nationalausstellung wird in Edinburgh im Mai bis Oktober stattfinden; auch ausländische Firmen werden zugelassen. Es werden u. a. Gruppen für Chemie und für Bergbau, Maschinenbau und Hüttenwesen gebildet werden. Im Reichsamt des Innern, Berlin W., Wilhelmstr. 74, Zimmer 174, liegen in den nächsten Wochen die auf die Ausstellung bezüglichen Drucksachen aus.

In der chemischen Fabrik von Harkness, Beaumont & Company in Edinburgh brach am 5./2. ein Feuer aus, das einen Schaden von 5000 Pfd. Sterl. verursachte.

In der Lowwood Pulverfabrik bei Haverthwaite in Leven Valley fand am 8./2. eine Pulverexplosion statt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Antwerpen.** Im hiesigen Petroleumhafen explodierte ein 80 t Benzin fassender Tank, wodurch bedeutender Materialschaden verursacht wurde.

**Finnland.** Die Inhaberin der großen Holzexportfirma A. Halström, Frau Kommerzienrat Eva Halström, hat der Universität Helsingfors 20 000 M gestiftet, deren Zinsen alle drei Jahre dem Entdecker des hervorragendsten praktischen chemischen Verfahrens zuerkannt werden sollen.

**Frankreich.** Die Société chimique de France hat in diesem Jahre die Preisaufgaben des vergangenen Jahres erneuert. Arbeiten sind mindestens einen Monat vor der Hauptversammlung zu Pfingsten d. J. an Herrn Béhal, Paris, Avenue de l'observatoire, zu senden.

Im Jahre 1909 soll in Nancy eine internationale Ausstellung stattfinden.

**Österreich-Ungarn.** Die Errichtung einer chemischen Versuchsstation wird von der Stadt Miskolc geplant.

Die zweite Ausgabe der Arzneitaxe der österreichischen Pharmakopöe, Ed. VIII., trat mit dem 1./2. 1908 in Kraft.

**Berlin.** Auf einem Kongreß zu Düsseldorf, den die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie einberufen hatte, erklärten sich die Vertreter der chemischen Industrie fast einstimmig gegen eine Beteiligung an den Ausstellungen in Brüssel, Turin, Buenos Ayres und Tokio. In Brüssel würde höchstens die Sprengstoffindustrie, in Buenos Ayres die pharmazeutische, in Tokio vielleicht die Anilinfarbenindustrie in geringem Maße vertreten sein.

**München.** Mit dem Neubau des deutschen Museums wird Anfang April d. J. begonnen werden. Von den deutschen Zementwerken ist bereits Zement im Werte von 150 000 M gestiftet worden.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Zahl der im Winter 1907/08 an den Universitäten des deutschen Reichs studierenden Angehörigen ausländischer Staaten beträgt 3869 gegen 3766 im Sommer vorigen Jahres. Von etwa 1800 vor zwanzig und etwa 2300 vor zehn Jahren steigerten sie sich in fast ununterbrochener Progression im Wintersemester 1906/07 auf die bis jetzt höchste Zahl von 4151. Der schon im Sommer vorigen Jahres eingetretene Rückgang ist lediglich auf die infolge strengerer Handhabung der Aufnahmebedingungen erfolgte Verringerung der Russen zurückzuführen, deren Zahl binnen Jahresfrist von 1890 auf 1466 zurückging. Die neuesten Zahlen der Angehörigen der einzelnen Staaten sind insofern von besonderem Interesse, als sich im Vergleich mit den Vorjahren nicht unwesentliche Veränderungen im Zufluß der Ausländer zu den deutschen Universitäten ergeben. Die verhältnismäßig größte Steigerung (nämlich von 101 auf 177), weisen die Asiaten auf, die zum größten Teil aus Japan stammen und sich überwiegend der Medizin widmen; aus den südöstlichen Ländern Europas, nur Griechenland ausgenommen, hat sich in letzter Zeit der Zugang zu unseren Universitäten ebenfalls sehr gehoben; am stärksten aus Bulgarien. Sehr verschieden gestaltete sich hingegen der Zufluß aus unseren Nachbarstaaten. Größer als seither ist der Zufluß aus Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Österreich-Ungarn, Dänemark, Spanien. Kleiner aus England, Schweden und Norwegen, der Schweiz. Ungefähr gleiche Zahlen wie früher zeigen die Griechen, die Italiener und die Portugiesen. Im ganzen stammen aus Europa 3375 gegen 3119. Die Amerikaner, die in der Mehrzahl den Unionstaaten angehören, gingen von 309 auf 301 zurück, die Afrikaner von 15 auf 12 und die Australier von 11 auf 4. Verhältnismäßig berechnet sind heute 8,3% der Studierenden der deutschen Universitäten Ausländer gegen 8,0 im Sommerhalbjahr 1907 und 7,4 in den

fünf letzten Jahren. Von den einzelnen Universitäten stehen Berlin mit einer absoluten Ausländerzahl von 1077, Leipzig mit 567 und Heidelberg mit 219, mit dem höchsten Prozentsatz von 13,1 an der Spitze der Hochschulen, dann folgt Jena mit 166 = 12,1%, sodann Halle mit 220 = 9,3%, München mit 573 = 9,6%, Königsberg mit 104 = 9,1%, Göttingen mit 142 = 7,7%, Freiburg mit 127 = 7,0, Gießen mit 75 = 6,5%, Straßburg mit 98 = 5,7%, Würzburg mit 74 = 5,3%, Greifswald mit 37 = 4,6%, Breslau mit 83 = 4,0%, Marburg mit 64 = 3,8%, Bonn mit 106 = 3,3%, Tübingen mit 50 = 3,2%, Rostock mit 21 = 3,2%, Erlangen mit 33 = 3,1%, Kiel mit 20 = 1,9% und an letzter Stelle Münster mit 13 = 0,8%.

Auf einer in Chicago abgehaltenen Konferenz der Präsidenten der staatlichen Universitäten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde einem Gesetzentwurf zugestimmt, welcher die Errichtung einer nationalen Universität in Washington D. C. bewirkt. Die von Dr. Edmund J. James, Präsidenten der Universität von Illinois, ausgearbeitete Vorlage wird alsbald dem Kongreß unterbreitet werden. D.

Herr Prof. Dr. Friedheim-Bern teilt uns mit, daß er nicht, wie in Heft 7, S. 327, angegeben, zum Ehrenmitglied, sondern zum ordentlichen Mitglied der Physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Erlangen ernannt worden ist.

Dr. K. Aumann, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Hildesheim, wurde zum Professor ernannt.

Der a. o. Professor für experimentelle Physik der Universität Budapest, Dr. E. Klupathy, wurde zum o. Professor ernannt.

A. Béhal, Professor für Toxikologie an der Ecole supérieure de Pharmacie der Pariser Universität, wurde zum Professor für organische Chemie an diesem Institut ernannt.

Prof. Heffter, Pharmakologe an der Universität Marburg, hat einen Ruf nach Berlin, als Nachfolger von Prof. Liebreich, angenommen.

Dr. Günther wurde zum Mitglied des Kaiserl. Gesundheitsamts und zum Regierungsrat ernannt.

Als Nachfolger des Pharmakologen Geh.-Rat Prof. Bünz in Bonn sind Professor Gottlieb-Heidelberg, Professor Dreser, Leiter der pharmakologischen Abteilung der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. zu Elberfeld, und außerordentlicher Professor Leo in Bonn in Vorschlag gebracht worden.

Dr. Planck, Professor der Physik an der Universität Berlin, wurde zum Geh. Regierungsrat ernannt.

Dem a. o. Professor für Physik an der Universität München, Dr. A. Korn, Erfinder der Fernphotographie, wurde die nachgesuchte Entlassung unter Anerkennung seiner Verdienste bewilligt.

Am 8. Februar verschied im Alter von 70 Jahren der Vorsitzende des Aufsichtsrats der A.-G. Bremerhütte, Bergwerksdirektor Friedr. Marx, zu Siegen.

William A. Shenshorne, F. R. S., Professor der Chemie am Clifton College, Bristol, starb plötzlich am 3./2. in Mullion, Cornwall, im 58. Lebensjahre.